

Keller, Gottfried: 2 (1845)

- 1 Mir ist: ich trag ein grünes Kleid
2 Von Sammet, und die weiche Hand
3 Von einer schweigsam stillen Maid
4 Streicht es mit ordnendem Verstand.
- 5 Wie sie so freundlich sich bemüht,
6 Trag ich die leichte Unruh gern,
7 Indes sie mir ins Auge sieht
8 Mit ihres Auges blauem Stern.
- 9 So deckt der weiche Buchenschlag
10 Gleich einem grünen Samtgewand,
11 So weit mein Auge reichen mag,
12 Das hügelübergoßne Land.
- 13 Und sachte streicht darüber hin
14 Mit linder Hand ein leiser West;
15 Der Himmel hoch mit stillem Glühn
16 Sein blaues Aug drauf ruhen läßt.
- 17 Uns beiden ist, dem Land und mir,
18 So innerlich, von Grund aus, wohl –
19 Doch schau, was schleicht im Feldweg hier,
20 Den Blick so scheu, die Wange hohl?
- 21 Ein Heimatloser sputet sich
22 Waldeinwärts durch den grünen Plan –
23 Das Menschenelend krabbelt mich
24 Wie eine schwarze Erdspinn' an.

(Textopus: 2. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50729>)